Der Osten im Vormarsch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **10 (1958)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-963391

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER OSTEN IM VORMARSCH.

FH. In Cannes hat der russische Film "Wenn die Störche vorüberziehen" den grossen Preis erhalten. Nachdem letztes Jahr die Amerikaner an der Reihe waren, und die Russen sich bisher stets mit den hinteren Rängen begnügen mussten, ergriff man offensichtlich diesmal die Gelegenheit, Moskau in den Vordergrund zu stellen, obwohl eine künstlerische Notwendigkeit dafür keineswegs bestand; der Film hat seine Schwächen. Fortgeschrittene Aufweichung? Protest gegen die gerade ausgebrochene Offiziersrevolte in Algier? Wenn man weiss, wie sehr gerade intellektuelle Kreise Frankreichs Moskau verfallen sind, muss man auch solche Motive in Betracht ziehen.

Auf jeden Fall ist Sowjetrussland jetzt im Westen salonfähig geworden, mögen auch in ungarischen und andern Kerkern die Opfer stöhnen. Mitglieder der Jury, offizielle Vertreter der französischen Behörden, das hoch-mondäne Publikum der Riviera in ausgeschnittenen Sackroben, Diamantschmuck und Smoking, klatschten dem russischen Film begeistert Beifall. Was kann Moskau mehr erwarten? Die Sympathien steigen, selbst beim millionen-schweren Publikum des Luxus-Tummelplatzes Cannes; die Russen betonten in einem grossen Empfang ihre alte Freundschaft mit Frankreich, und dass sie überhaupt für den Westen nur das Beste wollten usw. usw. "Fliegen fängt man mit Honig, nicht mit Essig" hat einst Zar Alexander I. zu Laharpe bemerkt. Film-Russland hat in Cannes neue Trümpfe in die Hand bekommen und wird in Zukunft im Westen mit noch grösserem Gewicht und grösserer Selbstverständlichkeit auftreten können.

Aber auch anderswo wird systematisch auf Machtstellung und Einflussnahme gearbeitet. Die diesjährigen west-deutschen Kulturfilmtage in Oberhausen standen unter dem Motto" Weg zum Nachbarn". An die 30 Länder wurden eingeladen, darunter selbstverständlich auch die östlichen. Sie kamen denn auch, mit zwei Ausnahmen. Es wurde nämlich von den kommunistischen Staaten mit verteilten Rollen marschiert. Einerseits war man wie in Cannes äusserst begierig, an der westlichen Filmveranstaltung teilzunehmen, gut abzuschneiden, sich mindestens als gleichwertig zu erweisen, Einfluss zu gewinnen, Propaganda zu treiben. Andrerseits wollte man aber auch direkte, politische Ziele verfolgen; besonders sollte von den westdeutschen Film-Instanzen das Bestehen eines selbständigen ost-deutschen Staates, dh. die Teilung Deutschlands offiziell anerkannt werden. Ost-China stellte darüber hinaus zwei Sonderbedingungen: keine Zulassung der Nationalchinesen aus Formosa sowie des deutschen Films "Honkong, Insel im roten Meer". Die erste Bedingung konnte ohne weiteres erfüllt werden, es lag aus Formosa gar keine Anmeldung vor. Die zweite verursachte dagegen einige Kopf — schmerzen, war doch der angefochtene Film offiziell als "besonders wertvoll" prädikatisiert worden. Oberhausen gab jedoch um des lieben Friedens willen nach.

Dagegen war es ausgeschlossen, das Begehren der ostdeutschen Regierung zu erfüllen, ausdrücklich als "DDR" bezeichnet zu werden. Der Standpunkt Oberhausens, für sie gäbe es nur Deutsche, weshalb sowohl die westdeutschen, wie die ostdeutschen Filme als "deutsche" bezeichnet würden, konnte nicht preisgegeben werden. Hier drangen die Ostdeutschen nicht durch, sagten aber dafür die Beteiligung ab. Die Chinesen folgten ihnen, um den Druck zu verschärfen. Die übrigen Ost-Staaten, an der Spitze Moskau, machten jedoch eifrig mit. So war der Osten trotzdem gut vertreten, hatte aber für die Zukunft immer noch die Karte eines neuen politischen Drucks bei passender Gelegenheit auf Anerkennung der DDR in der Hand. Auch solche rein kulturellen Veranstaltungen, das ist die Lehre von Oberhausen, werden von den Bolschewisten für politische Zwecke zu missbrauchen versucht.

Der Osten wusste, warum er grossmehrheitlich teilnahm. Seine Kulturfilmproduktion ist staatlich organisiert und verfügt deshalb über unbeschränkte Mittel. Die Filme aus den Oststaaten waren denn auch fast durchwegs von überdurchschnittlicher Qualität, wenn es sich auch selbstverständlich um eine sorgfältige Auslese handelte. Trotzdem trugen sie keinen durchschlagenden Erfolg davon wie in Cannes. Den 1. Preis bekam ein Kanadier " Strassenbahn-Weichensteller Paul Tomkoviez", den 2. ein Engländer "Thursday's children", ein Film über gehörlose Kinder. Erst der 3. Preis fiel an einen Oststaat, an Rumänien, für "Kurze Weltgeschichte", eine humoristisch-materialistische Darstellung der letzten 8 Milliarden Jahre durch einen Zeichentrick-Film. Weitere Auszeichnungen erhielten Jugoslawien, Polen, UdSSR, Tschechoslowakei, Frankreich und die Niederlande, also 4 kommunistische Staaten gegen zwei des Westens, teilweise mehrfach zugesprochen. Interessant ist, dass Westdeutschland, welches mit der grössten Zahl von Filmen aufrückte, keinen einzigen Preis erhielt.

Doch auch hier herrschte der Eindruck vor: Der Osten marschiert. Er konnte seine Stellung konsolidieren. Ohne Rücksicht auf Kosten arbeitet er methodisch auf Vermehrung seines Einflusses. Er zeigte mehr gute Filme als der Westen, die er ohne Rücksichten auf Rendite herstellte. Es hilft demgegenüber nicht viel, ständig auf Ungarn hinzuweisen, auf die Verbrechen des diktatorischen Totalitarismus, auf die Erniedrigung und Versklavung des Menschen. Der Westen muss viel grössere Anstrengungen unternehmen, seine Werte ins Licht zu setzen, seine sicher vorhandene Ueberlegenheit beweisen, sich auf seinen Glauben, seine Ideale zurückbesinnen. Er befindet sich viel zu sehr in der Defensive, sorgt sich um materielle Dinge, wo es doch um eine Auseinandersetzung mit einer neuen Pseudo-Religion geht. Noch ist er unbezwungen, weil bei ihm die schöpferischen Kräfte freie Bahn haben. Die Preisverteilung hat es erneut bewiesen. Manches andere, was aber die freie Welt in Oberhausen zeigte, stand tief unter dem Niveau des Ostens. Das darf nicht vorkommen; der Westen darf sich nicht nur in einzelnen Spitzenleistungen, sondern im Gesamtdurchschnitt nicht unter dem Osten bewegen und muss das Schlechte viel schärfer bekämpfen. Sonst kann er mit seiner freien Konkurrenz den Wettbewerb mit der mächtigen staatlichen Filmproduktion des Ostens, der Kosten gleichgültig sind, nicht aufnehmen. Auch organisatorische Massnahmen drängen sich auf. In Deutschland wird seit Oberhausen der Ruf nach einem Filmgesetz wieder stärker vernehmbar. Auch wir werden diese Gesichtspunkte bei der Schaffung des Ausführungsgesetzes zum Filmartikel der Bundesverfassung im Auge behalten müssen. Besonders auch die finanzielle Schwäche der eigenen Filmproduktion muss bekämpft werden, wenn sie den Kampf mit der östlichen Staatsproduktion bestehen soll.

ZUR ABSTIMMUNG UEBER DEN FILMARTIKEL VOM 6. JULI

-Der Parteitag der Schweiz. Freisinnig-demokratischen Partei hat in St. Gallen mit Zweidrittels-Mehrheit Z u s t i m m u n g zur Vorlage beschlossen.

RADIO

Schweiz

- Die von der Arbeiterbildungszentrale und vom Arbeiter-Radio-Bund verlangte Einführung einer wöchentlichen Sendereihe am Sender Beromünster "Stimme der Arbeit" wird aus den bürgerlichen Reihen stark bekämpft. Man erblickt darin eine weitere Verpolitisierung des Landessenders. Wie uns mitgeteilt wird, ist seitens der Programm - Kommission zur Zeit des Abschlusses dieser Nummer noch kein Entscheid darüber gefällt worden. Die Angelegenheit wird event. noch die eidg. Räte beschäftigen.